

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst
im Verk. M. 1.66 m. Post-
bestellgeb. Preis frei
Preis einer Nummer
10 f.

In Fällen hoh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Fortsetzung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Befreiungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Aussträgerinnen
jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.
Osnabrück Nr. 24
O.N.-Spezial Nr. 1920

Anzeigenpreis:
Die einpolige Zeile
oder deren Raum 25 f.
Reklame-Zeile 80 f.
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Oftere
und Auskunftsleistung
20 f. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Mahner-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früher vereinbarten
außer Kraft.

**Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.**
Für tel. Austr. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 128.

Mittwoch den 4. Juni 1930.

88. Jahrgang.

Bestüblich

Der Ehrenbreitstein unterminiert.

Der Koblenzer Generalanzeiger veröffentlicht eine Meldung, wonach die Franzosen während des Ruhrkampfes im Jahre 1923 umfangreiche Schachtanlagen mit Luertollen unter dem Ehrenbreitstein und anderen Forts angelegt und mit Pulver und Dynamit gefüllt hätten. Ein Sprengmeister unterleuchte in diesen Tagen im Auftrag des Reiches den Ehrenbreitstein, wobei er eine Anzahl unterirdischer Tunnel entdeckte, die auf diese Maßnahmen der französischen Besatzung zurückzuführen sind. Die Franzosen konnten jederzeit einen Teil der vielen Tunnel mit Hilfe dieser Anlagen in die Luft sprengen. Die Folge davon wäre gewesen, daß auf lange Zeit der durchgehende Verkehr am Rhein hätte eingestellt werden müssen. Bei dem Tunnel am Ehrenbreitstein hatte das 12. französische Geniebatallion einen 8 Meter tiefen Schacht in den Berg gebaut, dann seitwärts zum Rhein hin einen Verbindungsstollen zu einem weiteren 10 Meter tiefen Schacht getrieben, so daß durch den 9 Meter langen Stollen eine Schachtanlage von 18 Metern entstand. Am Ende des ersten Schachtstollens über der Mitte des Tunnels wurde im zweiten Teil des Schachtes auf der Rheinseite, etwa in Höhe eines gebogenen Güterwaggons befinden sich je eine Pulverkammer so eingerichtet, daß in ihr etwa 30 Zentner Dynamit hätten zur Entladung gebracht werden können. Bei der löchermäßig berggestellten Anlage hätte eine Zündung ihre Wirkung nicht verfehlt. Nicht nur die Tunnel und mit ihnen die Stollen der linken Rheinseite, sondern der daneben laufenden Landstraße, auch die ganze Umgebung hätte einem Trümmerhaufen gegolten. Bei der Unternehmung wurden Sprengmassen nicht vorgefunden. Aber trotzdem wird wohl eine genaue Untersuchung aller Anlagen geboten sein, die wohl auch an anderen Stellen, wie der Mosel und besonders Mosel, vorhanden sind. Im Tunnel bei Oberhof a. d. Lahn wurde eine ähnliche Anlage festgestellt.

Reichsminister a. D. Dr. Schulz über Finanzpolitik und Reichsreform.

Münster, 2. Juni. Bei einer Kundgebung, die anlässlich der Parteitagung des Wahlkreisesverbandes Weissenhof Nord der Deutschen Volkspartei gestern in der Stadthalle stattfand, hielt der Parteiführer, Reichsminister a. D. Dr. Schulz, eine Rede, in der er zunächst betonte, daß die Aufgabenpolitik zu einem Abbruch der Deutscher Vereinbarungen gelangt sei. Die Befreiung des deutschen Gebiets von den Besatzungstruppen werde in diesem Monat noch erreicht. Damit sei wieder der freie deutsche Staat geschaffen, der Voraussetzung für die innerpolitischen Aufgaben sei. Dr. Schulz wandte sich sodann den aktuellen Fragen der Innenpolitik zu. Zur Finanzpolitik erklärte er, es gelte, heute endgültig einen Strich unter die Mißwirtschaft der letzten Jahre zu ziehen. Immer mehr verfestigen die Steuerquellen. Der Staat sei bis an den Rand des Bankrotts gekommen. Um neue Ordnung in die Finanzen zu bringen und wieder den Steuervertrag ausdehnen zu können, bedürfe es einer Entlastung der Wirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes. Die Arbeitslosigkeit, die dem Reich starke finanzielle Verpflichtungen auferlege, habe den Staat über den Haufen geworfen. Eine Reform der Arbeitslosenversicherung sei daher die Voraussetzung für die Ausgliederung des Reichsdeutscher. Wenn man möchte das ganze deutsche Volk helfen, die Armut zu überwinden. Aus dieser Erkenntnis sei der Plan eines Reformes aller Arbeitslosen entstanden. Die Vorkämpfer, mit deren Durchführung das Kabinett jetzt beginnen werde, sei die wichtige Aufgabe. Nicht allein die wirtschaftlichen, sondern auch die nationalen Interessen verpflichteten, mit allen Mitteln dem deutschen Volk zu helfen. Die Durchführung der Reformen sei ein praktisches Beispiel der Notwendigkeit einer Reichsreform. Die Vereinbarungen zwischen Reich und Preußen sei der erste Schritt auf diesem Wege. Die Vorschläge des Bundes für Erneuerung des Reiches würden die Grundlage abgeben. Das Kabinett aber werde mit radikalen Vorschlägen vor die deutsche Öffentlichkeit treten müssen, um nach dem Vorbild der Industrie auch eine Rationalisierung der Verwaltung zu erreichen. Der dezentralisierte Einheitsstaat sei das Ziel dieser Bestrebungen. Im Vordergrund des politischen Interesses hätten in den letzten Tagen die Bemühungen um die Schaffung einer staatspolitischen Mitte gestanden. Der Versuch sei gescheitert an dem Widerstand der Demokraten und der Volkspartei, während die Wirtschaftspartei zu einer Vereinigung bereit gewesen sei. Der Reichskanzler wisse um diese Bestrebungen und billige sie, da sie keine Spitze gegen das Zentrum enthielten. Der günstige Augenblick, einen Modus gegen die Sozialdemokratie zu bilden, dürfe nicht ungenutzt vorübergehen. Die Volkspartei sei nach wie vor bereit, der neuen Entwicklung im bürgerlichen Lager die Selbstständigkeit der eigenen Partei zu opfern in der Erwartung, daß auch die anderen Gruppen nicht vor diesem entscheidenden Schritt zurückzusehen würden.

Der Reichswirtschaftsrat zum Jugabweisen.

Berlin, 2. Juni. Ein Arbeitsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat ein Gutachten über die wirtschaftlichen Wirkungen des Jugabweisens vorgelegt. Darin wird ausgeführt: Ein radikales Verbot des Jugabweisens kam unbeschadet nicht in Frage, weil ein Eingreifen der Gewerbeaufsicht zum Zwecke der Ausschließung einer einzelnen und von weiten Kreisen angewandten Reklamemethode nur dann möglich wäre, wenn ihre Unlauterkeit oder ihre durchgängige Schädlichkeit einwandfrei hätte nachgewiesen werden können. So blieb nur der Versuch übrig, unter prinzipieller Duldung dieser Reklamemethode ihre mißbräuchliche Benutzung zu be-

seitigen. Es ist die einmütige Auffassung des Arbeitsausschusses, daß die Anpreisung von Gratisgaben in jedem Falle eine Vorspiegelung falscher Tatsachen ist. Aus diesem Grunde hat der Arbeitsausschuß sich einmütig zu der Auffassung bekannt, daß ein neuer gesetzlicher Tatbestand geschaffen werden sollte, der sich auf das Verbot der Aufzählungen von Gratisgaben bezieht. Zur Frage, ob der Käufer die Gaben auch in einem Vorbetrag beanspruchen kann, wurde folgende Entscheidung angenommen: Es erscheint im Interesse der Verbraucherschaft notwendig, die bestehende Gesetzgebung in der Richtung zu ergänzen, daß die Gaben gewährgebenden Geschäfte sich verpflichten, auf Verlangen des Käufers anstelle der gegenständlichen Gaben einen Betrag, von vornherein bestimmungsmäßig zu bezeichnenden Vorbetrag zur Auszahlung zu bringen.

Graf von Poldowski 85 Jahre alt.

Am 3. Juni vollendete der frühere kaiserliche Staatssekretär Graf von Poldowski-Wehner sein 85. Lebensjahr. Poldowski ist bekanntlich der Vater der deutschen Sozialpolitik, und sein Name wird mit dieser Großtat des deutschen Kaiserreiches dauernd verbunden bleiben. Von 1893 bis 1897 war er Staatssekretär des Reichsfinanzamts und Mitglied des Bundesrats, von 1897 bis 1907 Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Stellvertreter des Reichsfinanzamts, stellvertretender Vorsitzender des Bundesrats und Preuß. Staatsminister. 1907 schied er aus dem Reichs- und Staatsdienst aus und lebt seitdem als Dechant des Domstifts in Kumburg a. S. Von 1912 bis 1918 war er Reichstagsabgeordneter und nach der Revolution Mitglied der Verfassungsgebenden Nationalversammlung und zwar als Fraktionsvorsitzender der Deutschen Volkspartei. Das Lebenswerk der wirtschaftlichen Sonderinteressen über die Staatspolitik veranlaßte ihn, aus dem politischen Leben auszuscheiden. Die verhängnisvolle Inflationspolitik, deren soziale und kulturzerstörende Wirkungen er mit klarem Blick erkannte, rief ihn wieder zum politischen Kampfe zurück. Er stellte sich mit an die Spitze des Parteibundes im Kampfe um eine gerechte Lohnsetzung und trat 1920 der Volksrecht-Partei bei, die er nun seit dem 20. Mai 1928 im preussischen Landtag vertritt. Selten wird ein Alterspräsident sich wie Poldowski das jugendliche Feuer im Kampfe bewahrt haben und es wird kein Beispiel in der Geschichte geben, wo ein Staatsmann in diesem Alter mit so harter und unerschütterlicher Energie für die sittliche Erneuerung von Volk, Staat und Wirtschaft gekämpft hat wie diese markante Persönlichkeit, die von allen Parteien anerkannt und verehrt wird.

Die neuen Vorkämpfer.

Berlin, 2. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat die in Aussicht genommenen Ernennungen für die Vorkämpferposten in London und Rom sowie für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes nunmehr vollzogen. Vorkämpfer Schamer wird am 1. Oktober d. J. an Gesundheitsentscheidungen in den Ruhestand treten. In seinem Nachfolger ist der Vorkämpfer in Rom, Freiherr von Heurath, zum Vorkämpfer in Rom der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schubert, und zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der Dirigent Verward v. Wilson ernannt worden. Vorkämpfer v. Schubert wird die Geschäfte des Staatssekretärs seinem Nachfolger in der zweiten Hälfte des Juni übergeben.

Ausland.

London, 2. Juni. Im Unterhaus wurde der konservative Antrag auf Einsetzung einer Enquete-Kommission zur Prüfung des Abkommens über die Flottenabdrückungsabkommens heute nacht mit 28 Stimmen der Liberalen und der Arbeiterpartei gegen 20 Stimmen der Konservativen abgelehnt. Der englische Verbandsminister Ven Turner ist von seinem Posten zurückgetreten. Der Widertritt des Reichswirtschaftsministers Burton, der geodet wurde, wird in Kürze erwartet.

Rheinland-Phantasten.

Paris, 2. Juni. Je näher der Schlußtermin der Rheinlandräumung heranrückt, desto umfangreicher werden in der Pariser Presse die Schilderungen der militärischen Vorgänge. In dem Blatt „Le Journal“, das seiner Richtung entsprechend einen Abzug der Besatzungstruppen bejaht, sehen wir heute ein Bild: Die französischen Soldaten durchziehen zum letztenmal die Stadt Trier mit klingendem Spiel. Auffallend ist, daß auf diesem Bild die Hauptstraße von Trier menschenleer ist. Man sieht nur die französischen Soldaten. Die Zurückhaltung der Bevölkerung wird in allen Berichten hervorgehoben. Verschleiernd führt man auch die Lage darüber, daß die Rheinländer sehr kühl und gleichgültig dem Abzug der Franzosen zusehen, obwohl sie, wie die französischen Berichte erklären, stets freundlich von den Besatzungstruppen behandelt wurden. Auf politisches Gebiet wagt sich der „Figaro“ mit der Schilderung der Zustände im Rheinland, es werde nach dem Abzug der französischen Soldaten sehr bald zu kommunalistischen Ausschreitungen kommen und dann würde die deutsche Regierung von Frankreich die Unterdrückung von Reichswehrorganisationen in den rheinischen Industriestädten verlangen, um die Sicherheit der Einwohner zu garantieren. „Wenn die Franzosen einmal draußen sind“, so sagt man in dem Bericht des „Figaro“, „werden die Deutschen miteinander abreden. Es kommen böse Zeiten.“ Natürlich werden derartige Behauptungen nicht genannter Rheinländer vermerkt, um den französischen Lesern zu beweisen, daß die Soldaten Frankreichs im delegierten Gebiet die Beschäfer der Einwohner und das Volkwerk gegen kommunistische Ausschreitungen waren.

Stalin räumt auf.

Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, wurde der stell-

vertretende Kriegsminister und stellvertretende Vorsitzende im obersten Kriegs- und Revolutionsrat Unschuldig am Beschluß des Exekutivkomitees des Volksrates seines Postens enthoben. Zu seinem Nachfolger wurden der frühere Oberbefehlshaber der 5. Roten Armee im fernem Osten, Uborenkoff, und der außerordentliche politische Kommissar der Roten Armee, Tamagan, ernannt. Die Amtsenthebung Unschuldig, der früher Leiter der Eskadron und später erster Gehilfe des Kriegsministers war, hat in Moskau großes Aufsehen erregt. Man erklärt, daß der Beschluß im Zusammenhang mit den letzten Meinungsverschiedenheiten zwischen Boroslawow und Stalin steht, bei denen Unschuldig auf die Seite Boroslawows trat. Unschuldig wurde zum Mitglied des obersten Volksrats ernannt, in dem eine große Anzahl Oppositioneller vertreten ist.

„Graf Zeppelin“ von Vahsburg nach Sevilla gestartet.

Der Start erfolgte glatt unter mächtigen Scheinwerfern der Marinestation bei leichter Südwestbrise. 21.41 Uhr — also 2.45 Uhr morgens MEZ — wurde das Luftschiff aus der Halle geschleppt. 27 Minuten später ertönte das Kommando, daß der Lufttrieb sich zur freien Atlantikreise aufschlebe. Ein paar tausend Freunde und Zuschauer, die sich zur Abfahrt eingefunden hatten, winkten dem Luftschiff nach, das schnell am hernenklaren Himmel entwand. Hierunter befanden sich auch der Sohn Dr. Gschwerts und der deutsche Vorkämpfer, der im Flugzeug von Washington eingetroffen war. Der Zeppelin befand die Dr. Gschwerts wohl bekannte Strecke nach New York zu, wurde im New Yorker Hafen mit Ehrengeheil begrüßt, machte einen großen Park über das obere Manhattan und erschien über dem Times-Square in 20 Meter Höhe, genau eine Stunde nach seinem Abflug. Viele Tausende drängten aus dem White Way zusammen und brüllten und klatschten in die Hände, als der Riesen des Silberstiefes von eminenter Lichtstärke beleuchtet den Broadway entlang fuhr. So niedrig lag jetzt das Luftschiff, daß die Gondelrippe die Timesgebäude zu freieren sah. Der Verkehr kam minutenlang zum Stillstand, bis das Rotorpropeller verlor und der Zeppelin über Brooklyn ozeanwärts verschwand.

Aus Stadt und Bezirk.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Parole Unterriedenbuch, Def. Calw, dem Pater G... dert in Höhen übertragen worden.

Neuenbürg, 2. Juni. (Sonntagsruffahrten zu Pfingsten.) Neben die Pfingstfeiertage können die ermäßigten Sonntagsruffahrten zu Ausflügen und Reisen, besonders auch auf größere Entfernungen, günstig ausgenutzt werden. Die Dienfahrt ist bereits vom Freitag, den 6. Juni, von mittags 12 Uhr an bis Pfingstmontag möglich. Zur Rückfahrt berechnen die Sonntagsruffahrten am Pfingstsonntag und Pfingstmontag während des ganzen Tages und am Dienstag nach Pfingsten bis 1 Uhr vormittags. Am Dienstag muß die Rückfahrt auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 1 Uhr, von Unterwegsstationen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 1 Uhr oder früher verläßt. Wenn mehrere einander aufsuchende Sonntagsruffahrten gefahrt worden sind, muß die Rückreise am Dienstag spätestens mit dem Zug angetreten werden, der auf dem Zielbahnhof der zuerst gelösten Karte spätestens um 1 Uhr abreht. Nach 1 Uhr darf die Rückfahrt am Dienstag nicht mehr unterbrochen werden. Die Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsruffahrten ist von Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten ausgeschlossen, dagegen können Flüge gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages benutzt werden.

(Wetterbericht.) Über Mitteleuropa liegt schwacher Hochdruck. Bei ziemlich gleichmäßiger Luftdruckverteilung ist für Donnerstag und Freitag mehrfach heiteres und zu Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Feldbrennen, 2. Juni. Gestern abend etwa um 8 Uhr ereignete sich im Ziegenort Wäldchen Todtschlag, hier, Dolz, bachtal, ein schwerer Unglücksfall. Der dort schon längere Zeit im Dienst stehende ledige 31 Jahre alte Fuhrmann Albert Bärtle verunglückte beim Stammholzschlagen so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war ein arbeitsamer, tüchtiger und hilfsbereiter Fuhrmann.

Gesamterhebung des Unteren Schwarzwald-Ragold-Turmagens.

Wenn im Botenmonat Mai die Natur ein neues Kleid anlegt und frisches Leben ohne Ende fröhlich hervorbringt, die Vögel im sattgrünen Waldesdom ihre Wieder erschallen lassen, da machen sich überall wanderfrohe Menschen auf, um in vollen Zügen diese Naturschönheiten anzusehen und Jense zu sein davon, daß es noch möglich ist, den aufreizenden Mühen zu vergehen und sich froh und unbelästigt zu fühlen. Münster wanderten die zahlreichen Vereine dem Endziel Döbel zu, welches als Höhenstufort weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus besten Ruf genießt, um mit dem Bruderverein Döbel in schlichter Weise sein 50jähriges Bestehen zu feiern. Nach kurzer Mittagsrast marschierte ein stattlicher Zug zu der am Waldestrand ideal gelegenen Festwiese, wo Vorstand Pott die Teilnehmer herzlich begrüßte. Darauf folgten die Waldläufe der Turner, Jugendturner und Turnvornamen unter Leitung von Gausportwart Gert-Engelsbrand, welche von über 100 Läufern bestritten wurden.

Den 1. Platz im Gauslauf über 400 m belegte Hermann Denke-Ragold in der glänzenden Zeit von 17 Min. 33 zwei Punkte Sek., dem dicht seine Kameraden Haas-Schwann, Schöninger und Müller-Engelsbrand folgten. Im Mannschaftslauf über 400 m konnte sich die Mannschaft des Td. Engelsbrand

den 1. Platz sichern, während sich Calw an 2. und Schwann an 3. Stelle platzieren konnte.

Beim Jugendlauf, der über 3000 m führte, kam der Jugendläufer Schwarz vom Tu. Unterbach erst in der Zeit von rund 9 Min. 30 ein fünfzigstel Sek. die Strecke von 1800 m als 1. durchs Ziel. Egeier-Calmach, Jaus-Calmach, Würster-Calm, Kocher-Calmach und Speer-Kagold belegten die nächsten Plätze.

Die Turnerinnen hielten sich trotz der schwierigen Verhältnisse tapfer und ließ Vögler vom Tu. Wildbad in 2 Min. 20 ein fünfzigstel Sek. die Strecke von 1800 m als 1. durchs Ziel. Egeier-Calmach, Jaus-Calmach, Würster-Calm, Kocher-Calmach und Speer-Kagold belegten die nächsten Plätze.

Am gleichen Sonntag erfolgten die Einzelspiele im 100, 400 und 800 m Lauf. Densler vom Tu. Calw konnte sich vor Haupt-Conweiler und Osterfeld-Calm als Erster behaupten, während im 400 m Lauf Baumgartner vom Tu. Kagold auf den 1. Rang Anspruch machen konnte und Klotz-Engelstrand als 2. Oberwein-Calm als 3. und Wildbrett-Dosen als 1. folgen konnte. Bild vom Tu. Schwann ging beim 800 m Lauf als 1. durchs Ziel, Wagner-Kagold, Bieri-Calm und Kasper-Wildberg reihte sich dicht an.

Ein Schauturnen der Turnerinnen und Turner wurde den zahlreich erschienenen Zuschauern vorgeführt, dem sich der gemischte Teil unter fleißiger Mitwirkung der Dammader Musikkapelle anschloß. Zunächst konnte der erste Haupterster, Verwaltungsdirektor Karl Proß aus Calw, die Siegerverleihung vornehmen. Er nahm dabei die Gelegenheit wahr, den Anwesenden erneut die Vorbereitung geordneter Wettbewerbe zu empfehlen, um mit einem verstärkten, widerstandsfähigen Körper den harten Arbeitstag beginnen und überleben zu können; er ermahnte dieselben, jederzeit Fremdenstrenge an seinem Nebenmenschen zu üben, was bei den Turnern und Turnerinnen von jeher als oberstes Geheiß galt und heute bei den harten Bedingungen unseres Volkes vor den sportlichen Leistungen in den Vordergrund treten müsse. Er dankte dem Tu. Döbel mit seinem rühmlichen Vorstand Vort für die vorbereitende Arbeit und die Gastfreundschaft, welche der Untere Schwarzwald-Kagold-Haus in den Mauern Döbels gewesen dürfte. Ungeachtet der gelindesten Weiterentwicklung war der Wunsch, wieder in einem Gut Teil für den Tu. Döbel und den Bau anzuliegen.

50jähriges Jubiläum des Gesangsvereins Liederkreis Feldernach.

Der Liederkreis Feldernach konnte in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen feierlich begehen. Die nicht einfache Aufgabe, die sich der Verein und die ganze Gemeinde gestellt hatte, ist sicher zur Zufriedenheit aller Besucher gelöst worden. Die überaus zahlreiche Teilnehmerschaft zeigte von dem großen Interesse, das vor allem dem Preiswettbewerb entgegengebracht wurde, war doch die eigens hierzu erhaltene Festhalle schon bei Beginn des Preiswettbewerbs weitaus überfüllt. Ein würdiger Ausfall zum Fest war die Ehrung der gefallenen und verstorbenen Sänger am Kriegereidnmal, bei welcher Schultheiß Schleich der Toten gedachte, als äußeres Zeichen des Dankes und der Tugend des Vereins einen Kranz niederlegte und die Festteilnehmer ermahnte, das Andenken an die Toten im Festesbewußtsein nicht untergehen zu lassen. Das in allen Teilen gut vorbereitete Programm zu dem Festabend, das sich an den Umgang anschließt, konnte leider nicht durchgeführt werden, da sich inzwischen ein Gewitter mit ungeheurer Wucht über der Gemeinde entladen hatte und es längere Zeit wolkenbruchartig in Strömen regnete. Jede Freude und lustiger Humor war plötzlich verschwunden und rat- und machtlos warteten Hunderte von Festteilnehmern in der völlig dunklen Festhalle (das Licht ist inzwischen ausgeschaltet worden) auf das Ende des Unwetters. Einige Musikstücke und Gesangsvorträge bildeten sodann noch den Schluß des Festabends.

Der Sonntag selber dagegen brachte Feldernach einen Massenlauf, waren doch unmittelbar nach dem Umgang nahezu 3000 Christenarten ausgegeben. Morgens um 7 Uhr war Festgottesdienst in der Kirche, wobei Pfarrverweser Weber über das Thema: „Singt dem Herrn ein neues Lied“ sprach. Um 10 Uhr begann das Preiswettbewerb. Es muß vorbehaltlos anerkannt werden, daß seitens der wettbewerben Vereine keine Mühe und Arbeit gescheut wurde, um gut abzufahren.

Beachtliche Ehre kamen zum Vortrag und meisterhaft weiterführten die Vereine um die Preise.

Nachmittags 1/2 Uhr bewegte sich ein nicht endenwollender Festzug durch die Ortstraßen zum Festplatz, wo Pfarrverweser Weber die Festrede hielt, nachdem zuvor die Anwesenden von dem Vorstand des Vereins, Gottlob Stoll, begrüßt worden waren. Der Festredner ging zunächst auf die Bedeutung des Liedes im kulturellen Leben unseres Volkes ein und würdigte das deutsche Lied als Bärgeister für seine schöpferische Jugend, als bergende Form für die Welt unserer Seele. Es gelte unsere Feste fest zu verankern in unserer Zeit. Nur wenn sie deutsche Kultur fördern und eine geistige Volksgemeinschaft aufrichten, haben sie Sinn und Zweck im Leben der Gegenwart. Dazu bedürfe es des ersten Willens zu tätigen Wirken am Bau unseres Volkes, dessen Sendung noch nicht erfüllt und dessen Beruf noch nicht getan sein. Dieser Wille allein führe uns aus der gegenwärtigen Not und Wirren zu deutscher Volkstreu und Größe. Die tausendfältige Menge sollte dem Redner lebhaften Beifall. Anschließend hieran erfolgte die Ehrung der noch lebenden Gründer durch den Vereinsvorsitzenden, die je einen vergoldeten Becher erhielten. Die Ehrenmitglieder, die dem Verein 25 Jahre angehört, wurden mit einem vergoldeten, diejenigen mit 15 bis 25jähriger Mitgliedszeit mit einem silbernen Becher bedacht.

Die abends 6 Uhr stattfindende Preisverteilung hatte folgende Ergebnisse:

Abteilung A Einjähriger Gesangsverein: 1. Klasse bis 30 Sänger: Gesangsverein Frohmann Waldernach 1a-Preis, 111 Punkte; Männergesangsverein Dudenbach 1b-Pr., 103 P.; 2. Klasse 31 bis 50 Sänger: Gesangsverein Liederkreis Neufuß 2a-Pr., 90 P.; Eintracht Binsweiler 1a-Pr., 124 P.

Abteilung B Erweitertes Gesangsverein: 1. Klasse bis 40 Sänger: Frohmann Waldernach 1a-Pr., 122 P.; 2. Klasse 41 bis 70 Sänger: Liederkreis Waldernach 1a-Pr., 115 P.; Eintracht Kneitlingen 1b-Pr., 107 P.; Frohmann Schwann 1b-Pr., 107 P.; 3. Klasse über 70 Sänger: Frohmann Roth 1a-Pr., 100 P.

Abteilung C Kunstgesang: 1 bis 50 Sänger: Sängerbund Arnbach 1b-Pr., 107 P.; Liederkreis Ottenshausen 1a-Pr., 119 P.; 3. Klasse über 70 Sänger: Männergesangsverein Ottenshausen 1a-Pr., 120 P.

Nachwuchsklasse Abteilung A: 1. Klasse 1 bis 30 Sänger: Sängerkreis Calmbach 2a-Pr., 91 P.; 2. Klasse 31 bis 50 Sänger: Frohmann Waldernach 1a-Pr., 103 P.

Abteilung B Erweitertes Gesangsverein: 1 bis 40 Sänger: Liederkreis Delsbrunn 1a-Pr., 118 P.

Quartettklasse bis 10 Sänger: Weiler'sche Sängerkreis Weiler 1a-Pr., 107 Punkte.

Als Wettbewerber außer Konkurrenz beteiligten sich die Vereine Dillingen, Conweiler, Edelbrunn und Brändel, letzterer hatte sich auch in dankenswerter Weise bereit erklärt, an dem Festabend mitzuwirken. Der Abend gehörte der lustigen Jugend und der Montag war das Fest der Kinder, bei dem die schulpflichtigen Kinder von Feldernach schöne Reigen und Singspiele zur Aufführung bringen durften. Oberlehrer Stanger leitete das Fest durch eine kurze Ansprache ein. Ein wirklich wohlgegangenes Fest hat der Verein hinter sich. Eintracht und Arbeit waren die Vorbedingungen, denen sich alle Mitarbeiter gerne unterworfen haben und das darf ihr Stolz sein. Möge jeder der Festteilnehmer ein Stück lustiges Heimatgut in sein Haus mitgenommen haben, dann hat dieses Sängerevent seinen Zweck vollumfänglich erreicht.

Württemberg

Stuttgart, 2. Juni. (Die teuerste Wasserversorgungsgruppe.) Vor 2 Jahren wurde die Ammerthal-Schönbach-Wasserversorgung gebaut. Rund 20 Gemeinden sind dieser Gruppe angeschlossen. Der Gesamtvorschlag betrug 1,7 Millionen RM. Trotz zum Teil sehr hohen Abgebots bei Vergabe der Arbeiten belaufen sich bis heute die Gesamtkosten auf sage und schreibe 3,2 Millionen RM. Aus welchen Gründen eine derart hohe, beinahe 100prozentige Ueberschreitung des Vorschlags entstanden ist, ist so schreibt die „Züdd. Arb.-Ztg.“ für den Rollen heute noch ein Rätsel und verdient eine Aufklärung.

Stuttgart, 2. Juni. (Die Zeit nicht.) Wie die „Schwäb. Tagzt.“ erzählt, wird die Firma Frey, wenn das von ihr dem Stuttgarter Gemeinderat eingereichte Baugesuch nicht genehmigt werden kann, davon absehen, ihr Bauvorhaben durchzuführen. Die Gründe für diese Stellungnahme hat die Firma Frey in einem Schreiben an das Stadtschultheißenamt Stuttgart zum Ausdruck gebracht. Es wird darin vor allem betont, daß nach der Ablehnung des Baugesuchs durch den Gemeinderat wirtschaftliche Gründe zwingen, die von dem Gemeinderat genehmigten Pläne der Polizeidirektion, die gegenüber dem Frey-Gesuch eine Beschränkung und harte Abweisung darstellen, nicht durchzuführen. Besonders deshalb nicht, weil nach diesen Plänen die mit dem Umbau erzielten neuen Geschäftsräume in gar keinem Verhältnis mehr zu dem Bauaufwand stehen.

Stuttgart, 2. Juni. (Wichtige Ausschüsse für den Weinbergsbau.) Die Berichte der Vertrauensmänner des Württembergischen Weinbauvereins über den Stand der Weinbauarbeiten während der Winterzeit ist von dementsprechender Gleichheit und der Gleichberechtigung bei allen Sorten reichlich. Das Winterwetter ist etwas ins Stoden geraten. Die Witterung hat an dieser Erscheinung einen wesentlichen Anteil. Nachträge dürfen aus, obwohl die Temperatur einigemal bis nahe an den Nullpunkt herunterfiel. Die da und dort vorbereiteten Frostschutzmaßnahmen brauchten nicht durchgeführt zu werden. Das Gedröh hat für einige Zeit genügend Fruchtbarkeit. Mit dem Erscheinen des ersten jähren Grüns liegen auch schon wieder Meldungen über das Auftreten von Rebschädlingen vor; die Rebschädlinge und die Kräftearbeit sind weitverbreitet und auch vom Beginn des Mothenfluges und vom Rotbreiter hört man. Es wird daher nötig sein, den Feldzug gegen die Schädlinge in aller Eile und mit aller Energie aufzunehmen. Das Weingeschäft hat sich etwas belebt; Ernteläden gehen leichter ab, wie keine Gewächse. In den Preisen hat sich nichts geändert.

Stuttgart, 2. Juni. (Markthandel mit Obstbäumen.) In einem Erlaß des Wirtschaftsministeriums wird den Oberämtern und Gemeindebehörden nahegelegt, im Wege der Marktordnung (§ 20 Gewerbeordnung) nach dem Vorbild der Stadtgemeinde Stuttgart eine vollständige Regelung für die Obstbaummärkte zu treffen, die eine den Interessen und anerkannten Bestimmungen des Obstbaus entsprechende Einrichtung der Märkte ermöglicht und gewährleistet. Darin soll insbesondere die Anlieferung der Obstbäume auf den Baummärkten durch besondere Kontrollorgane (Zachverhändige) überwacht werden, die zugleich den Käufers beim Kauf beratend zur Seite stehen können und dafür Sorge tragen, daß minderwertige Obstbäume, deren ferneres Gedeihen höchlich in Frage gestellt ist, ebenso wie in den Wurzeln erkrankte oder sonst erheblich beschädigte Bäume vom Markt ferngehalten werden. Obstbäume, die wie dies häufig geschieht, von Markt zu Markt geführt werden und dadurch leicht Schäden leiden, sollen von den Obstbaummärkten ausgeschlossen werden.

Tigerfeld, 2. Juni. (Einbruch im Pfarrhaus.) In der Nacht auf Sonntag wurde im hiesigen Pfarrhaus von 2 maskierten Personen ein dreifacher Einbruch verübt. Unter Vorhaltung des Revolvers wurde der Pfarrer, Pfarrer Gaus, von einem der Eindringler in Schach gehalten, während der andere die Räumlichkeiten und Verhältnisse der Pfarrwohnung durchsuchte. Den noch unbekanntem Tätern seien außer 80 Mark in Bargeld eine goldene Kette und eine Damenbrille in die Hände. Sie konnten unerkannt den Tatort verlassen.

Kottenburg, 2. Juni. (Die Frage der landwirtschaftlichen Umsiedlung.) In einer Versammlung des Gesamtschultheißen des Landw. Bezirksvereins Kottenburg, zu der auch die Ortsvorsteher des Bezirks und sonstige Persönlichkeiten geladen waren, wurde der Siedlungsfrage diskutiert. Hierzu ergriß auch Staatspräsident Dr. Holz das Wort, der aus einem persönlichen Anlaß in seiner Vaterstadt war. Er befaßte hierbei, daß er sich schon in seiner Jugend über die zeitverändernde Bewirtschaftung weit auseinander liegender Grundstücke seine Gedanken gemacht habe. Der Staatspräsident betonte zur Lage der Landwirtschaft überhaupt, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Umwandlung der Preise für landw. Produkte in immer weitere Kreise der Parteien wie des Volkes gedrungen sei. Deshalb sei es auch möglich gewesen, die Zollfragen im Reichstag ohne erhebliche Schwierigkeiten zu erledigen. Die Überwindung der Schwierigkeiten drönne freilich Zeit. Mit einem Federstrich lasse sich da nicht helfen. Die Hölle würden sich in den Daudelverträgen im Laufe der Zeit

Friedrich Augsburger

Ein federerzianischer Roman von Wolfgang Macken

VERHEB: RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR NEUSTEL-WERDAU

(99. Fortsetzung.)

„Blond Sassen, wer hat dich angestiftet?“
„Niemand, Herr! Bei meiner Mutter Schwör' ich's. Gesagt hat's nur keiner. Begehrt ist nur worden und — und?“

„Und — als es geschah war, da hat einer auf mein Zimmer einhundert Dukaten gelegt. Bei meiner Mutter, ich schwör's: ich weiß nicht, wer sie mir gebracht. Hier sind sie! Hier ist das Blutgeld. Nehmt's! Oder morgen werf ich's in die Erde.“

„Gib's dem Dresdner Waisenhaus,“ sagte der Augsburger kurz.

Er ging im Zimmer auf und ab und schien nachzudenken, und wieder warf er einen Blick auf den Wenden, ohne ein Wort zu reden.

„Blond Sassen,“ begann er dann wieder, „warum hast du mich, als ich jetzt nach Dresden kam, ermorden wollen?“

Der Leibjäger schüttelte den Kopf.

„Ich hab' es nicht getan.“

„Du hast mir aufgelauert.“

„Rein, Herr! Es war der andere, der Euch schlimmer als die Best haßt.“

„Wer ist das Scheusal?“

„Der Schreiber des Bibliothekars, Andreas von Schaar.“

„Herr,“ rief Blond Sassen hervor, „er ist häßlich wie ein Nachtgepöhl und Ihr seid schön!“

„Und darum haßt?“

„Ja! Er ist auch ein Sohn des Kurfürsten. Der Kurfürst hat ihn in den letzten Jahren vergessen.“

Der junge Augsburger stützte den Kopf in beide Hände und sah Blond Sassen lange an.

„O, ihr Karren! Ihr Schurken, die die Schlechtigkeit der jungen Seele auch in mir vermuten. Ich habe nie nach Ruhm und Reichtum gestrebt. Nur weil ihr's glaubtet, muß ich leiden.“

„Fort, nur fort von hier! dachte er. Das Bild der Schmelde von Isteben ward mit einem Male so traurlich vor seinem geistigen Auge sichtbar, daß ihn Sehnsucht packte.

„Blond Sassen, geh!“ sagte er dann zu dem Hunen. „Ich richte dich nicht. Das tut ein anderer. Hüte dich vor dem Verderben.“

Als Blond Sassen an der Tür stand, kämpfte er mit sich, bis er sprach:

„Herr! Ich dank' Euch. Ich dank' Euch.“

Bitter lachte der Augsburger auf. „Geh, Sassen, ich will dich nie mehr sehen.“

„Herr,“ fuhr Sassen bebend fort, „nicht für die Gnade — dank ich Euch, daß Ihr wiederkamt und mein Gewissen freigelegt habt. Ich — ich bin nicht so schlecht! Ich — ich bin's nicht. Ich lieb nur meinen Herrn, den Kronprinzen, über alles. Totgeschlagen ließ ich mich für ihn. Verzeiht mir, Herr!“



Abgerissen kamen die Worte heraus. Schluchzen sah in der Kehle.

„Ich — hab' vergessen. Betet, daß es Gott auch tut.“

Ein müder Wink.

Friedrich Augsburger war allein und dachte an seine unbekanntete Mutter.

Der Leibjäger Blond Sassen wankte zum Kronprinzen und beichtete.

Andreas von Schaar, einer der unglücklichsten Söhne des Kurfürsten, erhängte sich am gleichen Tage.

Wie Janos nach Dresden gekommen war, was für Kräfte eigentlich den Augsburger befehtigen wollten, ist nie geklärt worden.

Bei dem Rordovertrag des Andreas von Schaar hat man vermutet, daß der Page Brühl die Hand mit im Spiele

hatte, weil er im Kronprinzen einen passablen Herrn erblickte, der seinen damals schon ehrgeizigen Plänen nicht den Widerstand entgegenzusetzen würde, wie Friedrich Augsburger, dem der Kurfürst tatsächlich Polen oder Sachsen geben wollte.

16.

Abschied von Dresden.

August der Starke blieb am kommenden Tag mit seinem Lieblingssohn vom Morgen bis zum Abend zusammen. Alles, was ihre Seelen bewegte, sprachen sie aus, und sie kamen sich seelisch näher.

Der Kurfürst erkannte, daß ihm in seinem Sohn ein geschlossener Persönlichkeit gegenüberstand, ein Mensch voll Ehrlichkeit und unbedingter Zuverlässigkeit, voll Herzengüte und Menschlichkeit. Friedrich Augsburger dagegen stellte fest, daß der Kurfürst besser war als sein Ruf. Der Grundzug seines Charakters war eine große Gutmütigkeit, die gleichzeitig aber auch sein Fehler war. Er war zu leicht obenhin, ging keiner Sache auf den Grund und vertiefte sich immer auf andere. Das Verantwortungsgefühl des Herrschers ging ihm völlig ab.

Aber er war zu seinem Sohn von einer vollendeten Herzlichkeit, die nichts Gefünsteltes an sich hatte. Er bemühte sich nicht, zu verbergen, daß er ihn liebte, so herzlich, wie eben ein Vater nur seine Kinder liebt.

Am Abend war großer Empfang. Der Kurfürst versuchte damit das letzte, um seinen Sohn am Hofe festzuhalten.

Friedrich Augsburger in der Uniform eines sächsischen Husarenobersten begeisterte alle, die ihn sahen. Er war blässer als sonst, aber in seinen Augen strahlte ein Feuer, das alle hinriß. Das braunlockige Haar gab dem feingeschnittenen, aber doch kraftvollen Antlitz den seinen Reiz.

Als der Kronprinz dem Augsburger vorgestellt wurde, sahen sich die beiden jungen Männer erst einen Augenblick prüfend an, dann fanden sich ihre Hände zu einem herzlichen Händedruck.

„Herr von Augsburger, ich höre, daß Sie uns bereits morgen verlassen wollen.“

„Ja,“ scherzte Augsburger, „die Zeit des Zugvogels ist um.“

Der Kronprinz Antlitz ward ernster und herzlicher.

(Fortsetzung folgt.)

Berlingen, Ost. Reusberg, 3. Juni. (3 Scheuern abgebrannt.) Bei einem der heftigen Gewitter am Montag mittags...

Wien, 3. Juni. (Zwei Kinder tödlich überfahren.) Konrad...

Wien, 3. Juni. (Hotelbesitzerinnin.) Bei der gestrigen Sitzung...

Wien, 3. Juni. (Durch einen Fahren tödlich verunglückt.) Der 11 Jahre alte rüstige Landwirt...

Waldsee, 3. Juni. (Radiator Schneider.) Ein beim Postamt...

Verhörungen, Ost. Heidenheim, 3. Juni. (Schlechte Verhörungen.) Infolge schlechten Geschäftsanges ist die hiesige...

Baden.

Flözheim, 1. Juni. Ein Schneidprozess beschäftigte das...

Rehl, 3. Juni. Nach einer Weidung aus Straßburg soll...

Krummühl bei Rehl, 3. Juni. Am Ortsausgang gegen Rehl...

Waldsee, 3. Juni. Infolge Gewinnes verdorbener...

Waldsee, 3. Juni. Der Bürgerausschuß Waldsee...

Bermischtes.

Ein Adler III. Die geheimnisvolle Affäre mit den 13...

dirigierten Institut telephonisch angefragt wurde, ließ sie...

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 3. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt...

Flözheim, 2. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren...

Die Preise gelten für nächsten gewogenen Tiere und...

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 3. Juni. Der Würt. Landtag wird am 1. Juli...

Stuttgart, 3. Juni. Eine kommunale Klein-Anfrage...

Baden-Baden, 3. Juni. Vom Stadtrat ist der Sanierungs...

Trier, 3. Juni. Der Abtransport des 6. Kürassierregiments...

Berncastel, 3. Juni. In der Ortschaft Racceroth im Kreise...

Bonn, 2. Juni. Im Konkurs der verstorbenen Frau...

Stettin, 3. Juni. Zu der von der Mansfeld AG. verbreiteten...

Berlin, 3. Juni. Der Reichsinnenminister wird die...

Berlin, 3. Juni. Das Landgericht Potsdam hat heute...

Berlin, 3. Juni. In der Nacht vom 29. zum 30. Dezember...

Bregenz, 3. Juni. Von Bregenz aus unternommen gestern...

Innsbruck, 3. Juni. Wie aus Kuffstein gemeldet wird...

gebürg, um die Karstspitze zu besteigen. Dabei verletzten sie...

Wien, 3. Juni. Wie aus Wien gemeldet wird, kam es...

Wien, 3. Juni. Präsident Hoover erlitt zum erstenmal...

Wien, 3. Juni. Wie aus Linn (Nishigan) gemeldet wird...

Wien, 3. Juni. Die letzte Standortmeldung des „Graf...

Frankfurt a. M., 3. Juni. Die Einlage, die die Reichs...

Berlin, 3. Juni. Im Reichskabinett hat heute abend der...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen...

hischen Lage. Er nahm dazu Stellung und eine Kundgebung an, in der es heißt: Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat Kenntnis genommen vom Bericht über ein „Ausgabensenkungsgezet“, das den Rahmen bilden soll für eine Reihe von Bestimmungen, die eine Verschlechterung der rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Beamten darstelle. Er wendet sich mit voller Entschiedenheit gegen Maßnahmen der angeführten Art. Die Beamten sind ein solches Regiment nicht erträglich und machen mit Ernst auf die darin liegende Gefahr aufmerksam. Der Gesamtvorstand verkennt keineswegs die schwierige Lage des Reiches und die große Not vieler Volksgenossen. Er ist darum der Auffassung, daß dieser außergewöhnlichen Notlage durch Verzögerung aller Volksschichten nach dem Grade ihrer Leistungsfähigkeit begegnet werden solle, wobei unter eine nach sozialen Gesichtspunkten bestimmte Grenze nicht herabgegangen werden dürfe. Er erwartet von Reichsregierung und Reichstag, daß eine Sonderbestimmung der Beamten abgelehnt wird. Wer ein Notopfer allein von Seiten der Beamten fordert, und es für einen gereinigten Weg aus der Finanznot des Reiches hält, verkennt die wirkliche Lage des größten Teiles der Beamtenschaft. Der Gesamtvorstand billigt die Maßnahmen, die der geschäftsführende Vorstand getroffen hat. Er fordert die angeschlossenen Organisationen auf, alle Kräfte gemeinsam einzusetzen, damit die Beamtenschaft vor den geplanten Schädigungen und vor einer ungerechten Behandlung bewahrt bleibt.

Kundgebung des selbständigen Mittelstandes.

Berlin, 3. Juni. Das Reichsamt des selbständigen Mittelstandes veranstaltete heute eine geschlossene Kundgebung gegen die Vorschläge zur Vereinfachung der Großhandelssteuer. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurden folgende Forderungen aufgestellt: Als oberster Grundsatz der kommenden Finanzreform ist die Droffnung der Ausgaben das allererforderlichste, der steuerlichen Bevorzugung öffentlicher und gemeinnütziger Betriebe ist ein Ende zu machen. Die Steuerlasten müssen in gerechter Weise nach der Leistungsfähigkeit der einzelnen verteilt werden. Die Großbetriebe müssen für den durch ihr Bestehen verursachten Steueranfall herangezogen werden. Reichsjustizminister Professor Dr. Brudt betonte in kurzen Ausführungen, daß das Kabinett mit dem Reichsamt des selbständigen Mittelstandes einer Meinung sei und unbedingt an der Beibehaltung der Umsatzsteuer festhalten werde. Gleichzeitig betonte er, daß in diesen Tagen ein Gesetz über das Jugabewesen fertiggestellt worden sei, das allen Forderungen entspreche. Das selbständige erwerbssuchende Bürgertum sei nach Meinung des Kabinetts der Träger des gewaltigen Beamtenhautes, nicht aber die Warenhäuser und Kaufmannsvereine. Deswegen werde man alles daran setzen müssen, um den selbständigen Mittelstand nicht von den Warenhäusern erdrücken zu lassen.

Wirtschaftskrise und Jälle.

Genf, 3. Juni. Die vom Weltverband der Völkerverbände veranstaltete zweite internationale Wirtschaftskonferenz tagte heute in Genf und gab dem früheren deutschen Staatssekretär Dernburg Gelegenheit, die jüngste deutsche Wirtschaftspolitik, besonders die Steigerung der Agrarzölle mit der besonderen Lage Deutschlands zu rechtfertigen. Dernburg zitierte das berühmte Wort, das Sir Josiah Stamp kürzlich in Brüssel ausgesprochen hat, „entweder wollen sie Reparationen haben oder sie verzichten darauf“. Die neuen deutschen Agrarzölle scheinen als Ausnahmemaßnahmen, die sobald wie möglich wieder beseitigt werden müßten. Es sei nicht richtig, daß viele neuen Zölle teilweise den allgemeinen Grundzügen der deutschen Politik widersprechen, die auf die Beirichtigung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Völkern abzielen. Im Gegensatz zu den Ausführungen Dernburgs hatte vorher der englische Wirtschaftspolitiker Sir George Paque und die deutsche Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die die heutige Wirtschaftspolitik der Staaten für die Wohlfahrt aller Länder bedeute. Es ist ein tragisches Verhängnis, daß gerade heute, wo es den Völkern nach dem Stand der wirtschaftlichen Entwicklung und der wissenschaftlichen Technik besser gehen könnte als jemals, die schlechte Wirtschaftspolitik zu Arbeitslosigkeit und Vorkerrott treibe. Frau Dr. Lüders vermahnte in energischen und scharf formulierten Worten auf die Parallele, die sich seit Jahren verfolgen lasse zwischen dem Steigen der Zölle, der Annahme der Arbeitslosigkeit und dem Anwachsen der Steuern. Daran gäbe es keinen anderen Ausweg als unbedingte Rückkehr zum wirtschaftlichen Liberalismus. Aber Frau Dr. Lüders macht sich keine Illusionen über die politischen Schwierigkeiten einer solchen Umkehr. Immerhin setzt sie ihre Hoffnung auf die Öffent-

Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Helene Bofchen, led. voll. Inhaberin eines Confitürengeschäfts in Schömburg, ist nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß vom 27. Mai 1930 aufgehoben worden.
Den 3. Juni 1930.

Dr. Osterried, Augenarzt

Pforzheim, Westliche 29
verreist
von Pfingsten den 8. Juni bis 21. Juni.

Wenn Sie **Geld als Hypothek** an 1., 2. und 3. Stelle oder ein **Darlehen** für Beamte, Angestellte, Geschäftsleute und Private suchen, dann wenden Sie sich bitte an Herrn **W. Schendel**, Offenbach a. M., Waldstr. 150. Bin auch persönlich zu sprechen am **Donnerstag** den 5. Juni 1930, von 12-3 Uhr, im Gasthof „Bären“ in Neuenbürg. Keine Vorspesen. Bei Anfragen Rückporto beifügen. Keine Vermittlungsprovision. Seriöse Vertreter gesucht.

Zur Aufklärung.

Von meinem früheren Lehrling **Fritz Bückle** aus Conweiler, zurzeit in Birkenfeld, wird in Conweiler und wohl auch anderweitig das Gerücht verbreitet, ich hätte ihm den Verlag des „Birkenfelder Tagblatts“ angeboten. Ich habe mit Bückle seit 1924 keine Beziehungen mehr gehabt und erkläre dies wohl absichtlich von ihm verbreitete Gerücht für eine

glatte Lüge.

C. Reeh'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom, Neuenbürg.

liche Meinung der Völker, die laut ihre Stimmen erheben müßten; denn heute wäre nicht die Erkenntnis, sondern der Mut zur Erkenntnis.

Italienische Flugverle.

Rom, 2. Juni. Der bekannte Fliegermajor Maddalena hat in Begleitung des Leutnants Vecconi mit einem Savoia-Marchetti-Flugzeug sowohl die Welthöchstleistung im Dauer- als im Streckenflug auf abgehefter Strecke gebrochen. Die Flieger waren am 30. Mai 231 Uhr auf dem Flugplatz bei Rom aufgestiegen und nach einem Flug von 67 Stunden 15 Minuten Montag früh 9.16 Uhr wieder gelandet. Die zurückgelegte Kilometerzahl ist noch nicht bekanntgegeben. Die Italiener haben die von den Deutschen Rihke und Zimmermann im Juli 1928 aufgestellte Dauerhöchstleistung von 66 Stunden 30 Minuten und den von den Franzosen Gode und Gode gebaltene Streckenrekord von 429 Kilometern gebrochen. Die Italiener hätten bereits dreimal die Welthöchstleistung angegriffen, mußten aber jedesmal den Versuch frühzeitig abbrechen. Der jetzige Flug konnte bis zum Schluß völlig geheimgehalten werden.

Hausverle in Genua.

Genua, 3. Juni. Das internationale Auswandererbeim des Hafens von Genua ist gestern nacht eingestürzt und hat zahlreiche Auswanderer unter den Trümmern begraben. So daß mehrere Tote und ein halbes Duzend Verletzte zu beklagen sind. Das Heim ist ein großes fünfstöckiges Gebäude nahe am Hauptbahnhof, in dem getrennt 25 Auswanderer verschiedener Nationalität, größtenteils Südtalier und Araber übernachteten. Als sich die ersten schlafen gelegt hatten, stürzte plötzlich die Hälfte der Decke des Schlafsaales der dritten Etage ein und verschüttete viele der Auswanderer. Durch den Krach erschreckt flohen die übrigen ins Freie. Die Rettungsarbeiten wurden sofort von der Feuerwehr, den Matrosen und Arabern sowie der Polizei aufgenommen. Ein Duzend Verwundeter ist geborgen worden. Als man den unversehrt gebliebenen Teil des Schlafsaales säuberte, erfolgte plötzlich ein zweiter Einsturz, durch den fast das ganze Haus einbrach. Nur die Grundmauern und zwei Stockwerke blieben stehen. Tiefes Dunkel und eine fast undurchdringliche Staubwolke erschwerten

die Rettungsarbeiten. Bis Mitternacht waren 3 Personen geborgen. Während des zweiten Einsturzes wurde auch der Kommandant der Feuerwehr von Genua, ein Feuerwehrrang zwei Polizeibeamte, ein Militär und ein Notarzt verletzt. Aus dem Trümmerraum hörte man die ganze Nacht die Stöhnen der Verschütteten und ihre Diferate in arabischer und französischer Sprache. Den Genueser und Notärztlichen Morgenblättern war die Berichterstattung über das Unglück unterlegt.

Nach französischem Vorbild.

London, 3. Juni. Der amerikanische Senat hat heute eine Entschließung angenommen, die bereits die Zustimmung des Repräsentantenhauses gefunden hat, wonach ein Ausschuss eingesetzt werden soll, um die Forderung der Verfassung der Vereinigten Staaten in dem Sinne zu prüfen, daß der Kongress in Kriegszeiten Privateigentum zur öffentlichen Benutzung beschlagnahmen kann. Ferner soll der Präsident ermächtigt werden, sofort alle Hilfsquellen des Landes mobilisieren zu können. Dieser Beschluß läßt also auf eine Mobilisierung der Gesamtwirtschaft des Landes im Kriegsfall hinaus und entspricht den Maßnahmen, die ähnlich bereits in Frankreich durchgeführt wurden. Man scheint demnach in Amerika den Kolossalplan nicht allzu viel Kraft zuzutrauen.

Beschärfter Boykott in Indien.

London, 3. Juni. Die Verfügung des Vizekönigs von Indien gegen die Boykottierung von Geschäften, die mit indischen Waren handeln, hat die Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung keineswegs einschüchtern können. Der indische Kongressrat der nationalen Komitees ist gestern in Bombay getreten und hat die neue Lage besprochen. Dabei hat er beschlossen, die Herausforderung des Vizekönigs anzunehmen und seine Verfügung offen zu sabotieren. Das lokale Komitee in Bombay hat den Anfang damit gemacht und über die Anhängerinnen durch die ganze Stadt verteilt, die vor den Kleidergeschäften Wache halten und es verhindern sollen, ausländische Tuche gekauft werden. Man muß nunmehr an einer neuen Welle von Verhaftungen rechnen und allmählich entsteht wirklich die Frage, ob die Gefängnisse noch ausreichen

Gemeinde Birkenfeld. Impfung.

Die Väter oder Vormünder sämtlicher im Kalenderjahr 1929 geborenen Kinder, die am 20. ds. Ms. zur Erfindung vorzustellen sind, haben sich am **Freitag den 6. Juni ds. Js.** zwischen 6 und 7 Uhr abends im Rathaus (Wartezimmer) zwecks Eröffnung einzufinden.
Im übrigen wird auf die im Rathaus angeschlagene Bekanntmachung hingewiesen.
Birkenfeld, den 3. Juni 1930.
Schultheißenamt: Neuhaus.

Während der Pfingstwoche große Preisermäßigung auf sämtliche

Damen-Hüte.

Nur allerletzte Neuheiten.

Sie werden staunen über die vielseitige Auswahl und außergewöhnlich billigen Preise. Hüte in allen Kopfweiten.

Fertig, Pforzheim
Schloßberg 7 (fr. Laden
v. Fa. Krüger & Wolff)

Dobel.

Arbeitsvergebung.

Unterzeichnete hat zu einem Wohn- und Dekonomiegebäude nachstehende Arbeiten in Akkord zu vergeben:
Maurer-, Zimmerer-, Gipser-, Flaschner- und Installationsarbeit, Lieferung von Bauholz und sämtlichen Baumaterialien.

Offerten sind spätestens bis Samstag den 7. Juni mit berechneter Endsumme bei mir einzureichen, wofür ich Pläne und Arbeitsbeschrieb eingesehen werden können.
Karl Treiber.

Neuenbürg, 3. Juni 1930.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Gottlieb Blaid, Ratsdiener,

erfahren durften, sagen wir aufrichtigen Dank, insbesondere der verehrten Stadtverwaltung, den Beamten, dem Zentralverband, dem Kriegerverein und den Altersgenossen, für die Krankspenden, ebenso dem Musikverein und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.
Solange Vorrat reicht, verkaufe prima reifen
Stangen-Käse,
das Pfund 46 Pfg.
E. Pfister.

Postkarten-Album
von einfacher bis feinsten Ausführung.
E. Reeh'sche Buchhandlung.
G. M., „Schiff“.

Proviant

für den
Ausflug:
Bayer.
Reittwürste
Paar **40 Pfg.**
Feinste
Salami
bei ganzer Wurst
Pfund **2.-**
Bayer.
Leberwurst
2 Pfd.-Dose **1.20**
Escha-Würste
Dose 5 Paar **1.10**

Für Pfingsten
empfehle ich
frisch gesch. **Rehe**
zarte Gänse
junge Hahnen
fette Suppenhühner
E. Lindemann
Telefon 191
Bestellungen erbeten

Conweiler. Warnung!

Möchte jedermann warnen, meiner Tochter **Rosa** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkommen werde.
Andreas Napp.

Kammerjäger Strohm
kommt in einigen Tagen nach Neuenbürg sowie Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie **Wanzen, Ratten, Mäuse, Käfer** usw. Anerkennungsscheine stehen zu Diensten. Diskretion zugesichert. Bestellungen sofort erbeten an d. Engländer-Geschäft.

Birkenfeld.
Verkaufe den Ertrag von 28 Ar
ewigen Klee
in der Nähe der Gräfenhäuser-Strasse.
Zu erfragen
Karlstr. Nr. 23.

Herrnalsb.
Ich suche zum sofortigen Eintritt ein junges, gewandtes
Mädchen,
möglichst von Herrnalsb. oder nächster Umgebung, als Bedienung im neuen Schwimmbad-Restaurant.
Konditorei-Kaffee
König.

für den
Ausflug:
Bayer.
Reittwürste
Paar **40 Pfg.**
Feinste
Salami
bei ganzer Wurst
Pfund **2.-**
Bayer.
Leberwurst
2 Pfd.-Dose **1.20**
Escha-Würste
Dose 5 Paar **1.10**

Illerfieg
der feine Streichkäse
Schachtel **20 Pfg.**
Emmentaler
ohne Rinde
6 Portionen **95 Pfg.**
Camembert
beste Qualität
6 Portionen **95 Pfg.**

Dachsenmausalat
Dose **55 Pfg.**
Delfardinen
Dose **30 Pfg.**

Orangen, Zitronen,
Bananen,
Schokoladen,
saure Drops.

Zur Bowle:

Weißwein
offen Lit. **75 Pfg.**
Fl. von **70 Pfg.**
Rotwein
offen Lit. **80 Pfg.**
Fl. von **70 Pfg.**
Bad.-Badener Sprudel
Obstjelly
Pflirsche
Erdbeeren
Ananas
in Dosen.

Pfannkuch